

Latein in der Schule: Bringt das so viel für Grammatik?

Beitrag von „Herr Rau“ vom 22. Juni 2019 18:51

Zitat von Zirkuskind

Unser Lateinunterricht hat eine massive Verbesserung der Grammatikkenntnisse (in Deutsch) bewirkt. Wurde durch einen Vergleichstest in Jg. 9 bestätigt (Lateinklasse Schnitt 1,7 und Französischklasse 3, irgendwas). [...]

Außerdem finde ich es gut, wenn eine Sprache angeboten wird, an die eher analytisch herangegangen wird. Sprachlich nicht so begabte Schüler mit Mathevorliebe oder jene, die erst spät Deutsch gelernt haben, kommen oft besser mit Latein zurecht als mit noch einer lebendigen Sprache. Dies gilt insbesondere, seit es schon in Jg. 6 nach nur einem Jahr Englisch losgeht

Zum ersten Punkt: Korrelation und Kausalität. Der neusprachliche Zweig (Englisch-Latein-Französisch) war bei uns früher auch besser als der naturwissenschaftliche, aber das lag daran, dass darin die braven und ehrgeizigen Mädchen waren. Aber kann schon sein, dass der viele Lateinunterricht tatsächlich etwas für Grammatiktests bringt. Ahem.

Das mit den Zweigen ist inzwischen nicht mehr so, und zwar aus dem zweiten von Zirkuskind genannten Punkt und der Sprachenfolge an meiner Schule: Wer kein Sprachgefühl hat, nimmt in der 6. Klasse Latein und wird sich hüten, danach mit Französisch weiter zu machen - ist also im naturwissenschaftlich-technologischen Zweig. Wer Sprachgefühl hat, nimmt Französisch - und ist damit automatisch im naturwissenschaftlich-technologischen Zeigen, weil wir keine dritte Fremdsprache nach Englisch und Latein anbieten, etwa Spanisch. (Und die Folge E, F, L ist absurd.)